

# Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet  
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher  
Nr. 11

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold und Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

Erscheint wöchentlich 6 mal. Bezugspreis: monatlich 1.00 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Goldhennige, die Reklamazeile 45 Goldhennige. Postfachkonto Stuttgart Nr. 5780. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 164

Altensteig, Samstag den 17. Juli

1926

## Zur Lage.

Während der deutsche Reichslanzler auf seiner Rheinlandreise den deutschen Brüdern ermutigende Worte zusprach, hat die verbändlerische Militärkontrollkommission in Berlin einen neuen Anschlag auf die Reichswehr ausgeführt. Einer der vielen Entwaffnungsnoten ist bei der Reichsregierung eingelaufen, in der gegen die Stellung des Generals Seeck Sturm gelaufen wird. Auch in andere Entwaffnungsfragen wird hineingeredet, obwohl die Boisschafterkonferenz von Locarno festgestellt hat, daß die Entwaffnung in Deutschland durchgeführt ist und die Zulage erzielt wurde, daß die Kontrollkommission verschwindet. Aber es ist alles beim Alten geblieben und die fremdländischen Militärs kümmern sich nicht um die politischen Abmachungen. Die Reichsregierung wird sich erst in einigen Wochen mit der Kontrollnote befassen, die wie so mancher Vorgänge im besetzten Gebiet im Gegensatz zu den Abmachungen stehen. Nun hat zwar der Vorsitzende der Kontrollkommission in Berlin, General Walsh, dieser Lage sich ausgesprochen, daß seine Kommission bald nach Paris zurückkehren werde, ja daß sie im September von dem unbehaglichen Dienst in Deutschland erlöst würde. Das hört sich recht nett an und man darf hoffen, daß mit dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund endlich der Schnüffler ein Ende bereitet wird. Im übrigen muß man es in Paris wissen, wer die neuen Entwaffnungsnoten veranlaßt hat. Das Echo von Paris nennt als Urheber den General Hoch. Aber es ist noch zweifelhaft, ob nur die Militärs und nicht auch die Politiker ihre Finger im Spiele haben.

Die Untaten der französischen Soldateska in dem friedlichen Pfälzer Städtchen Germersheim haben sich anlässlich des fünfzigjährigen Jubiläums des Krieger- und Veteranenvereins abgespielt. Die Nachprüfung der zuständigen Reichsstellen hat sie bestätigt. Es ist ein lebhafter Protest bei der Pariser Regierung notwendig. Die Ausschreitungen der französischen Militärs stellen so ungefähr das tollste dar, was sich fremde Truppen in deutschen Landen erlauben können. Man hat nicht nur das bayerische Staatswappen und die Germersheimer Stadtfarben herabgerissen, sondern auch die offizielle deutsche Reichsflagge. Dadurch ist eine sehr gewichtige Bestimmung des Rheinlandabkommens verletzt. Auf die Verhinderung des deutschen Rheinlandkommissars ist bisher keine Entschuldigung erfolgt. Die Zwischenfälle im besetzten Gebiet haben sich sogar vermehrt. So wurde in Koblenz das Spielen und Singen des Deutschlandliedes verboten, Kapellmeister und Kapitan deshalb von den Franzosen sogar in Haft genommen. Diese höchst unlieblichen Dinge nach dem Locarnovertrag zeigen, daß die Franzosen sich noch in gar keiner Weise umgestellt haben.

Die Nachricht, daß Graf Verchenfeld, der frühere bayerische Ministerpräsident, zum deutschen Gesandten in Wien ernannt wurde, hat endlich dem Rätselraten ein Ende gemacht, das gerade in den letzten Wochen sich im Hinblick auf die Neubestellung des Wiener Gesandtenpostens bemerkbar gemacht hatte. Die deutsche Gesandtschaft in Wien ist seit länger politisch hart umstritten worden. Solange man noch von einer Donau-Monarchie spricht, wird das auch so bleiben. Der Widerstand, der sich gegen die Ernennung des Grafen Verchenfeld schon von vornherein bemerkbar machte, ging von jenen Kreisen aus, die in dem bayerischen Grafen den Förderer, den Partikularen, kurzum, den Vertreter des Gedankens einer Donau-Monarchie erblickten. Nun ist Graf Verchenfeld ein so ruhiger und so sachlich denkender Politiker, daß er niemals durch sein bisheriges Wirken hätte den Ruf kommen können, etwa die intransigente Richtung seiner Parteifreunde zu vertreten. Wenn sich der Außenminister Stresemann dazu entschlossen hat, an einer Kandidatur Verchenfelds für den Wiener Posten aktiv mitzuwirken, so genügt das, um zu beweisen, daß Graf Verchenfeld im gegenwärtigen Augenblick und beim derzeitigen Stand der Entwicklung des Ansehens wohl der geeignete Mann für Wien ist. Wir kommen mit Reden und schwermütigen Reden in der Ansicht überhaupt nicht weiter. Nur stille aber intensive Arbeit im Sinne des Ansehensgedankens kann Deutsch-Österreich in den Schoß des großen gemeinsamen Vaterlandes zurückführen.

Die Auseinandersetzung zwischen Preußen und dem Hohenzollernhaus soll verjagt werden. Die preussische Regierung soll die Absicht haben, in ihrer Antwort auf das Angebot, das kürzlich der Generalbevollmächtigte der Hohenzollern, Herr von Berg, auf Einleitung neuer Vergleichsverhandlungen gemacht hat, nicht nur den Oktobervergleich als Verhandlungsgrundlage abzulehnen, sondern auch noch über den Abfindungsentwurf der Reichsregierung hinaus

Zugeständnisse zu verlangen. Die preussische Staatsregierung würde damit einen verhängnisvollen Schritt tun, der nicht im Interesse Preußens und im Interesse des Reiches ist. Die richtige Verhandlungsgrundlage wäre nach unserem Dafürhalten der Entwurf der Regierungsparteien bezw. der Reichsregierung in der Fassung, wie er aus dem Ausschuss wieder vor das Plenum gelangt ist. Er würde den preussischen Staatsinteressen vollauf Rechnung tragen und andererseits auch der Hohenzollernfamilie eine immerhin noch so stützliche Existenzmöglichkeit belassen, daß alle Agitationsversuche der Rechten daran scheitern müßten. Verlangt aber der preussische Staat darüber hinaus noch Zugeständnisse, so untergräbt er selbst seine taktisch günstige Position. Wir möchten darum hoffen, daß die beiden bürgerlichen Parteien im Preussenkabinett, die seinerzeit ja auch im Reich das Abfindungskompromiß gutgeheißen haben, in diesem Sinne ihren Einfluß auf das preussische Staatsministerium geltend machen.

Die Arbeitslosenkravalle in Berlin, die offenbar durch die Ungeschicklichkeit und die Kerosinität einiger Beamter verursacht worden sind, lenken die Aufmerksamkeit der weitesten Öffentlichkeit auf das Grundproblem unserer heutigen Wirtschaft. Der Tiefpunkt der Sanierungskrise darf, soweit die reinen Produktionsbetriebe in Frage kommen, im allgemeinen als überwunden gelten. Es fehlt aber überall noch an den nötigen Mitteln, um das ungeheure Arbeitslosenheer, das in Berlin im Gegensatz zu der allgemein etwas fallenden Tendenz fortwährend gestiegen ist, wieder auszulagern. Darum ist die schleunige Schaffung von Notstandsarbeiten größtmäßigen Ausmaßes das Gebot der Stunde. Der Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius hat vor kurzem bereits vor den Gewerkschaften seine Pläne entwickelt, die die Zustimmung des gesamten Reichskabinetts gefunden haben. Es wird nun aber die allerhöchste Zeit, daß man mit der Verwirklichung dieses Programmes beginnt. Es wäre sonst nicht auszudenken, zu welcher tiefgreifenden Beunruhigung unseres gesamten sozialen Lebens es im Herbst oder Winter kommen müßte, wenn aus allgemeinen Gründen die Erwerbslosigkeit zunimmt.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen, die am 19. Juli wieder beginnen, sind bereits jetzt in der Warschauer Presse Gegenstand lebhafter Erörterungen. Bemerkenswert ist vor allem der Optimismus, mit dem man in Polen an die bevorstehenden Wirtschaftsverhandlungen herangeht. Allerdings wird dabei nach üblicher Manier auch ein bißchen geschwätzt. So wird u. a. behauptet, daß die polnische Delegation den Wunsch geäußert habe, „schon jetzt“ mit den Besprechungen über das Niederlassungsrecht zu beginnen. Tatsächlich liegen die Dinge etwas anders. Die Reichsregierung hat, was selbstverständlich ist, alle weiteren Erörterungen über den Zolltarif solange abgelehnt, bis die Frage des Niederlassungsrechts endgültig geklärt war. Die polnische Delegation hat sich lange Zeit hindurch hartnäckig geweigert, diese Frage überhaupt anzuschneiden und erst als sie sah, daß sie auf diesem Wege keinen Schritt vorwärts kommen würde, hat der polnische Gesandte in Berlin, Dlugoski, der zugleich Führer der polnischen Wirtschaftsdelegation ist, die Bereitwilligkeit seiner Regierung ausgesprochen, auch die Frage des Niederlassungsrechts in Polen „schon jetzt“ zum Gegenstand von Besprechungen zu machen. Diese sind nun soweit gediehen, daß von der nächsten Woche ab die zweite Lesung der beiderseitigen Tarifwünsche beginnen kann. Zu irgendwelchem Optimismus liegt allerdings auch jetzt noch kein Grund vor, da Polen die von Deutschland geforderte Bindung des Zolltarifs bisher noch nicht zugestanden hat. Ohne sie wird aber an einen positiven Ausgang der kommenden Verhandlungen nicht zu denken sein. Gleichzeitig hat die Reichsregierung in einer Note Verhandlungen über das von Polen ohne Entschädigung beschlagnahmte deutsche Eigentum verlangt. Denn Polen ist bei der Beschlagnahme von deutschem Reichs- und Staatseigentum besonders rigoros verfahren und hat nach Willkür geraubt. Der internationale Gerichtshof in Haag hat bekanntlich beim Streit um das Städtchenwert in Chorgow (Ostoberschlesien) teilweise anders geurteilt. Auf Grund dieser Entscheidung hat die Reichsregierung nun neue Verhandlungen gefordert, um für die 219 vertriebenen deutschen Domänenpächter, denen auch das Inventar beschlagnahmt wurde, etwas zu retten.

Briand hat seine besonderen Sorgen. Zwar konnte sein Kabinett in der Kammer noch ein Vertrauensvotum von 22 Stimmen Mehrheit erzielen und Caillaux hat in London mit der Unterzeichnung des französisch-englischen Schuldenabkommens einen vollen Erfolg gehabt. Frankreich wurden dabei viele Millionen geschenkt, etwa 60 Prozent der ganzen Schuldlumme, aber der Franken ist weiter gefallen und hat

logar seinen tiefsten Stand erreicht. Unterdessen hat das französische Kabinett eine Reihe von Sparmaßnahmen beschlossen und Vollmachten für alle Finanzmaßnahmen gesordert. Das Ermächtigungsgesetz soll in kommender Woche in der Kammer verabschiedet werden. In Belgien hat die Regierung es bereits erhalten. Wir in Deutschland wissen, daß alle diese Maßnahmen nicht genügen, wenn dabei nicht auch eine Politik gemacht wird, die alle militärischen Ausgaben einschränkt und eine wirtschaftliche Verständigung der Völker ermöglicht.

## Zum Tode des Bischofs Dr. v. Keppler.

Rottenburg, 16. Juli. Ueber den Vorgang beim Tode des Bischofs wird noch gemeldet: Erzengel Dr. von Keppler las heute früh 7 Uhr wie üblich in seiner im bischöflichen Palais befindlichen Privatkapelle die hl. Messe. Kurz vor der Wandlung befahl der Bischof eine Herzschwäche. Er mußte infolgedessen die Zelebration der Messe unterbrechen und wurde in seine Gemächer verbracht. Sofort wurde auch Dr. Schlegel aus Tübingen berufen. Aber um 9 Uhr erlag der Bischof einer Herzlähmung und entschlief sanft. Die Nachricht von seinem Tode hat hier große Bestürzung und tiefe Trauer hervorgerufen. Wie wir hören, findet die Beisetzung am nächsten Dienstag statt. Vormittags 8 Uhr ist Totenoffizium im Dom, um 9 Uhr Requiem. Hernach findet die Ueberführung der Leiche nach Sulz statt, wo sich die Bischofsgruft befindet. Bei den Beisetzungsfestlichkeiten wird die württ. Regierung durch Justizminister Beyerle vertreten sein, der zurzeit den auf Urlaub befindlichen Staatspräsidenten vertritt. Aus Freiburg wird Erzbischof Dr. Fritz teilnehmen.

Obwohl 74jährig, war er geistig und körperlich noch so rüstig, daß niemand mit einem so lächelnden Tod rechnete. Der von Todesahnungen erfüllte Ernst, der im vorigen Jahre aus allen seinen Ansprüchen bei Gelegenheit seines 50jährigen Priester- und 25jährigen Bischofsjubiläum flana, hat bald, als erwartet werden konnte, seine Rechtfertigung gefunden. Aber es ist bezeichnend für das Gott geweihte Leben des Bischofs, daß diesem Leben beim Gottesdienst, bei Darbringung des Kelchens ein Ziel gesetzt wurde. Bischof Dr. von Keppler entstammt einer Gelehrtenfamilie. Er ist ein Nachkomme des Astronomen Kepler von Weilerstadt. Am 28. November 1852 wurde Keppler als zweiter Sohn des protestantischen Gerichtsdieners Keppler in Schwab. Gemünd geboren. Er absolvierte dort die Lateinschule, dann das Obergymnasium in Ebingen und besuchte darauf die Universität in Tübingen. Am 2. August 1876 wurde er zum Priester geweiht. Im November 1876 kam er als Repetent ans Wilhelmsstift in Tübingen. 1880—1883 war er Stadtpfarrer in Gannstatt. Im Februar 1883 wurde er Professor in Tübingen, 1891 Professor an der Universität in Freiburg und im November 1908 erfolgte seine Wahl zum Bischof von Rottenburg.

Als theologischer, kunsthistorischer und Kellschriftsteller hat der Bischof eine umfangreiche Tätigkeit entfaltet. Weltbekannt wurde er durch seine Bücher „Recht Freude“ und „Lebensschule“. Sie werden in allen Sprachen gelesen und haben nicht nur bei Katholiken, sondern auch bei Andersgläubigen volle Anerkennung gefunden. In den Versen verankert ist der Bischof vor allem in seiner Diözese. Welches Ansehen, welche Verehrung und Liebe er genoss, das zeigte so recht die Feier seines Donatensjubiläums im vergangenen Jahre, das bewies aber auch der Stuttgarter Katholikentag, bei dem ihm die Katholiken von ganz Deutschland zuwinkten. Anspruchlosigkeit und Selbstbescheidung waren die Kennzeichen seiner persönlichen Lebensweise. Auch im weltlichen Episkopat war Bischof Keppler hochgeschätzt. Viele der berühmten Hirtenjahre, die von der Sulzauer Bischofskonferenz ausgingen, hatten namentlich während des Weltkrieges, ihn zum Verfasser. Er war ein Meister des Wortes, ob er auf der Kanzel stand oder ob seine Hand die Feder führte. Deshalb kann man auch ohne jede Uebertreibung sagen, daß mit Bischof Dr. von Keppler einer der herausragendsten Kirchenfürsten Deutschlands dahingegangen ist.

Die Beerdigungsfestlichkeiten finden voraussichtlich am Montag statt. Ueber die Nachfolge im Bischofsamt läßt sich nichts Bestimmtes sagen. Nachdem durch die Revolution die kanonischen Bindungen gefallen sind, gilt für die Nachfolge ausschließlich das Kirchenrecht. Nach diesem steht dem Papst das Ernennungsrecht zu. Es ist aber möglich, daß der Papst die Bischofswahl dem Domkapitel überläßt und nur die Bestätigung sich vorbehält.

Der mutmaßliche Nachfolger Kepplers auf dem Rottenburger Bischofsstuhl ist der jetzt im 56. Lebensjahre stehende Weihbischof Dr. Spöhl, der im Jahre 1912 dem Bischof auf seinen ausdrücklichen Wunsch als Koadjutor zur Seite gestellt wurde.

# Neues vom Tage.

**Der Reichsanzler zum Tode des Bischofs Dr. von Keppler**  
 Berlin, 16. Juli. Der Reichsanzler hat an den Dombischof in Rottenburg a. N. folgendes Telegramm geschickt: Dem Hohen Domkapitel der Diözese Rottenburg spreche ich zu dem plötzlichen Hinscheiden seines Oberhirten, des Hochwürdigen Herrn Bischofs Dr. von Keppler, meine aufrichtigste Teilnahme aus. Vor fast Jahresfrist durften wir noch dem nunmehr Verstorbenen unsere Wünsche zu dem seltenen Doppeljubiläum 50jähriger priesterlicher und 25-jähriger bischöflicher überaus segensreicher Tätigkeit darbringen. Heute sehen wir trauernd an der Bahre dieses hervorragenden Kirchenfürsten, der die Zierde des Episcopates war, und nicht nur bei seinen Glaubensgenossen als feinsinniger Gelehrter und Förderer christlicher Kunst im höchsten Ansehen stand. Er möge ruhen in Frieden.

**Beileidetelegramm des Reichspräsidenten anlässlich des Ablebens des Bischofs Dr. von Keppler**  
 Berlin, 17. Juli. Der Herr Reichspräsident hat anlässlich des Ablebens des Bischofs von Keppler an das Domkapitel von Rottenburg folgendes Telegramm gerichtet: „Dem Domkapitel Rottenburg und der Diözese spreche ich zu dem schweren Verlust, den sie durch den Heimgang des Bischofs von Keppler erlitten haben, meine herzlichste Teilnahme aus. gez. v. Hindenburg, Reichspräsident.“

**Dr. Bell zum Reichsjustizminister ernannt**  
 Berlin, 16. Juli. Reichspräsident v. Hindenburg hat auf Vorschlag des Herrn Reichsanzlers den Reichsminister a. D. Dr. Bell zum Reichsminister der Justiz ernannt und ihn gleichzeitig mit der Wahrung der Geschäfte des Reichsministers für die besetzten Gebiete beauftragt.

### Warg über Steuern und Aufwertung

Köln, 16. Juli. In einer Rede in Dsladen erklärte der Reichsanzler u. a., daß er das Empfinden habe, daß unsere Steuererhebung nicht den Mittelpunkt des Schönen und Guten darstelle, sondern daß hier noch wesentliches zu tun sei. Aber er habe zu dem Finanzminister Reinhold das Vertrauen, daß er der Mann sei, die Steuerpolitik in neue Bahnen zu lenken. Er selbst werde alles daran setzen, um den Gemeinden und Kreisen die Erfüllung ihrer schweren Aufgabe möglichst zu erleichtern. Die größte Gefahr, die das Land augenblicklich bedrohe, sei die Frage der Aufwertung. Eine auch nur teilweise höhere Aufwertung sei nur möglich mit einer neuen Inflation. Eine neue Inflation bedeute aber den endgültigen Staatsbankrott, aus dem es keine Rettung mehr gebe. Pflicht eines jeden Deutschen sei es, das Wort gegen diese Gefahr zu reden, die die allergrößte sei, von der das Reich heute bedroht werde.

**Ablehnung des Hohenzollernangebots durch Preußen**  
 Berlin, 16. Juli. Im preussischen Staatsministerium hat laut „S. Z.“ eine mehrstündige Besprechung über den Fiskusvergleich stattgefunden. Ihr Ergebnis ist die Vertagung der Vergleichsverhandlungen mit dem Hohenzollernkauf bis zur reichsgesetzlichen Regelung, es sei denn, daß in der Zwischenzeit besonders günstige Angebote von dem früheren Königshause gemacht werden.

**General Walsh geht auf Urlaub**  
 Berlin, 16. Juli. Wie aus Kreisen der interalliierten Militärkontrollkommission bekannt wird, begibt sich General Walsh schon in den nächsten Tagen zu längerem Urlaub nach Paris. Es wird aber betont, daß dieser Urlaub nicht etwa mit den letzten Veröffentlichungen über die Entwaffnungsfrage zusammenhänge, sondern bereits seit mehreren Wochen vorgeesehen sei.

**Das endgültige Ergebnis des Volksentscheids**  
 Berlin, 16. Juli. Der Reichswahlprüfungsausschuss hat heute vormittag das endgültige Ergebnis des Volksentscheids festgestellt. Die Zahl der Stimmberechtigten betrug 39.765.850. Von diesen gaben 15.589.797 ihre Stimme ab. Die Stimmbeteiligung betrug demzufolge 39,3 Prozent. Ungültig waren 558.903 Stimmen. 14.455.184 Stimmen lauteten mit Ja, 585.710 lauteten mit Nein.

**Kabinettsitzung am Dienstag**  
 Berlin, 16. Juli. Das Reichskabinett wird der „Vossischen Zeitung“ zufolge am Dienstag zu seiner nächsten Sitzung zusammentreten. Das Blatt hält es für wahrscheinlich, daß an diesem Tage beschlossen werde, dem Reichspräsidenten die Bestätigung Dr. Dorpmüllers und seines Stellvertreters zu empfehlen. Unwahrscheinlich sei dagegen, daß das Kabinett sich während der Sommerferien noch mit dem Schreiben des Generals Walsh beschäftigen wird. Dies soll erst nach der Rückkehr Dr. Stresemanns erfolgen.

**Schwere Verluste der Franzosen in Marokko**  
 Paris, 16. Juli. Nach Meldungen aus Marokko ist die Offensive in der Gegend von Taza zum Stillstand gekommen. Nach französischen Angaben wird es auf Geländeschwierigkeiten zurückgeführt, während nach anderen Berichten die Gruppe des Generals Bredenberg auf starken feindlichen Widerstand gestoßen ist und schwere Verluste erlitten hat.

**Britische Reichskonferenz am 5. Oktober**  
 London, 16. Juli. Die britische Reichskonferenz wird, wie Ministerpräsident Baldwin im Unterhause mitteilte, am 5. Oktober in London zusammentreten. Die von der Regierung entworfene Tagesordnung umfaßt folgende Punkte: 1. Allgemeiner Überblick über die außenpolitische Lage; 2. Verteidigungsfragen; 3. Die Entwicklung der Reichsverbindungswege; 4. Meinungsaustausch zwischen den Regierungen des britischen Imperiums über Angelegenheiten von gemeinsamem Interesse; 5. Wirtschaftliche Fragen; 6. Handels-Luftfahrt-Verbindungen; 7. Maßnahmen zur Festigung der kulturellen Beziehungen innerhalb des Reiches.

**Spanien und der Völkerbund**  
 Paris, 16. Juli. Primo de Rivera hat französischen Pressevertretern Erklärungen über die Stellung Spaniens zur Erweiterung des Völkerbundes abgegeben. Spanien halte die Forderung auf einen ständigen Sitz im Völkerbundsrat aufrecht, weil sie vollkommen gerechtfertigt sei. Spanien werde vor der Septemberversammlung des Völkerbundes nichts mehr unternehmen und sein weiteres Verhalten erst darnach einrichten, ob Spaniens Forderung erfüllt werde oder nicht.

**Abreise Normans und Strongs nach Paris**  
 London, 16. Juli. Reuter meldet aus Nizza, daß der Gouverneur der Bank von England, Montagu Norman, am Samstag von Antibes, wo er seit einigen Wochen auf Urlaub weilte, nach Paris begeben werde. Der Präsident der Federal Reserve Bank of New York, Strong, der sich auch in Antibes befand, werde am Dienstag nach Paris abreisen. Die Tatsache, daß die beiden führenden Finanzfachverständigen von Großbritannien und Amerika sich gleichzeitig nach Paris begeben, wird mit der französischen Finanzkrise und mit der Lage des Franken in Verbindung gebracht.

**Schiffsunglück**  
 Montreal, 16. Juli. In dem von dem St. Lorenzstrom durchflossenen St. Louis-See sind beim Untergang eines Schlepptampfers 5 Männer und eine Frau ertrunken.

**Cailaux' Ermächtigungsgesetz**  
 Paris, 16. Juli. Das von Cailaux heute dem Finanzausschuss der Kammer vorgelegte Ermächtigungsgesetz ermächtigt die Regierung, bis zum 30. November 1926 durch vom Ministerrat beratene Dekrete alle Maßnahmen zu treffen, die geeignet sind, die Finanzsanierung und die Währungsstabilisierung durchzuführen und bestimmt diejenigen Dekrete, die steuerliche Bestimmungen enthalten, welche bei Eröffnung der ordentlichen Parlamentsession des Jahres 1927 zur gleichmäßigen Ratifizierung unterbreitet werden, wobei Maßnahmen, die inzwischen getroffen worden sind, endgültig bestehen bleiben.

**Uberschwemmungen in Neu-Serbien**  
 Budapest, 16. Juli. Heute früh ist der Donaudamm bei Acatin in Neu-Serbien geborsten. 30.000 Joch wurden überflutet. Die auf die Dächer der vom Wasser umspülten Gehöfte geflüchteten Bewohner wurden auf Pontons und Rähnen in Sicherheit gebracht. Zwischen Belmonostor und Bellje sowie bei Keusaj ist der Schuttdamm gleichfalls geborsten.

**Vatermord**  
 Königsberg i. Pr., 16. Juli. Die Abendblätter melden: In der Nacht zum Freitag wurde ein Landwirt von seinem Sohn und dessen Freunden, als er den Erlös seines am Vortage verkauften Besitztums auf der Darlehenskasse in Jurgaitzen einzahlen wollte, überfallen. Man fand am nächsten Morgen seine Leiche in fürchterlichem Zustande im Straßengraben. Der ältere der beiden Söhne wurde verhaftet. Von den übrigen Tätern fehlt jede Spur.

# Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 17. Juli 1926.

**Platzkonzert.** Am morgigen Sonntag wird die hiesige Stadtkapelle auf dem unteren Marktplatz von 11 bis 12 Uhr ein Platzkonzert abhalten.

**Sängerempfang.** Gestern abend traf der Gesangsverein „Eintracht“ aus Rothenburg a. T. hier ein und wurde von der Stadtkapelle und Mitgliedern des Liedertanzes auf dem Bahnhof abgeholt und unter den Klängen der Stadtkapelle zum Marktplatz geleitet. Hier sangen die Liedertanzmitglieder zur Begrüßung den Sängern, ebenso der Rothenburger Verein, der noch durch ein Lied zeigte, daß wir heute abend durch ihn ein genussreiches Konzert zu erwarten haben. In herzlichsten Worten begrüßte Vorstand Wagemann die Sängerschar von der Tauber, die für die Begrüßung in einer Erwidrung dankte. Mögen unseren Gästen schöne Tage bei uns beschieden sein und diese von hier und dem Schwarzwald recht gute Eindrücke mitnehmen.

**Die Ortsbibliothek den Kurgästen geöffnet.** Vielfachen Wünschen und Anregungen entsprechend, gibt die Ortsbibliothek im Sommer für die hier weilenden Kurgäste Bücher aus. Die Ausgabe erfolgt jeweils am Dienstag und Freitag, abends von 6 bis 7 Uhr im unteren Schulhaus, gegen eine Leihgebühr von 10–20 Pfennig pro Band, durch den Verwalter der Bibliothek, Hauptlehrer Leuz.

**Anleiheablösung in Württemberg.** Der Reichsanzeiger enthält eine Verordnung über die Ablösung der Landes- und Kommunalanleihen in Württemberg. Die Ablösung der Staatsanleihen erfolgt in bar. Die in der Verordnung getroffene Regelung entspricht weitgehend derjenigen anderer Länder. Den Gläubigern von Markanleihen alten Bestandes wird neben der Ablösungsanleihe ein Auslösungsrecht gewährt, auf Grund dessen sie an der Tilgung der Ablösungsanleihe teilnehmen. Ueber die Ablösungsanleihen und die Auslösungsrechte werden Schulburlunden ausgestellt. Die Teilbeträge der Ablösungsanleihen werden ohne Rücksicht darauf, ob sie gegen Markanleihen alten Bestandes ausgegeben werden oder nicht, gleichmäßig ausgestaltet. Auf den Umtausch der Markanleihen der Gemeinden, Amtkörperschaft, Gemeinde- und Bezirksverbände finden die Vorschriften der Verordnung sinngemäß Anwendung.

**Aufwertung von Darlehensschulden der Kirchengemeinden.** Der Evang. Oberkirchenrat hat bekannt gemacht, daß die Kirchengemeinden von den Vergünstigungen, die ihnen in der kürzlich erschienenen 2. Durchführungsverordnung zum Anleiheablösungsgesetz durch die Gleichstellung mit den politischen Gemeinden gewährt werden, nur Gebrauch machen sollen, wenn es sich um Schulden gegenüber Körperschaften, öffentlichen Rechts oder Geldinstituten handelt. Dabei sollen die Kirchengemeinden aber auch in Betracht ziehen, ob die betreffenden Körperschaften oder Geldinstitute (z. B. Sparkassen) nicht selber eine höhere als die gesetzlich vorgeschriebene Aufwertung gewähren. Abgesehen von letzterem Fall wird die Ablösungsschuld in der Regel 12,5 v. H. betragen. Dagegen sollen nach der Bekanntmachung des Oberkirchenrats die Kirchengemeinden von den ihnen gesetzlich gewährten Vergünstigungen bei Darlehensschulden gegenüber Privatgläubigern keinen Gebrauch machen und somit letzteren jedenfalls keine Höherere Aufwertung als bis zu 25 Prozent gewähren. Da es aber sei es Pflicht der kirchlichen Körperschaften, in jedem einzelnen Fall sorgfältig zu prüfen, ob nicht die Grundzüge von Treu und Glauben eine darüber hinausgehende Aufwertung verlangen, und darnach zu verfahren. Eine höhere als 50prozentige Aufwertung werde in der Regel nicht in Betracht kommen, da die Kirchengemeinden ihr Vermögen während der Inflationszeit zum größten Teil verloren haben, und eine wesentliche Erhöhung der Kirchensteuern zu vermeiden sei. Die Grundzüge von Recht und Billigkeit sollen gegenüber den Gläubigern erfüllt und Verbindlichkeiten gegenüber bedürftigen Gläubigern möglichst bar abgelöst werden.

**Kauf auf Hilfe für die Bienenzucht.** Auf die im Landtage eingereichte Anfrage des Abg. Dr. Schermann, mit Unterstützung anderer Abgeordneter der Zentrums- und Sozialdemokratischen Partei, ist im Landtag unterm 10. Juli folgende Antwort eingelaufen: „Das Arbeits- und Ernährungsministerium hat bei dem zuständigen Reichsministerium den dringlichen Antrag auf Abgabe steuerfreien Zuckers an die Bienenzüchter gestellt.“

**Waldborf, 17. Juli.** Das Gewitter am Donnerstag, das so große Wassermassen brachte, verursachte in den Feldfrüchten mancherlei Schaden, besonders Erbsen und die Frucht liegt zum Teil wie gewalzt am Boden, besonders die Gerste.

**Ebershardt, 16. Juli.** Gestern Nachmittag ging auf unserer Markung ein schwerer Wolkenschlag nieder. Das Unwetter war von solcher Heftigkeit, daß sich die ältesten Leute eines solchen nicht entsinnen können. In kurzer Zeit waren die Obststräucher in reisende Bälle verwandelt. Menschen und Tiere mußten unter Zurücklassen der Wagen ins Dorf flüchten. Gärten und Wiesen wurden zum größten Teil unter Wasser gesetzt. Die Frucht liegt wie gewalzt am Boden. Im östlichen Teil der Markung hat der Hagel bedeutenden Schaden angerichtet.

**Wildberg, 16. Juli.** (Gewitterschaden — Unfall.) Ein gestern mittag 1 Uhr zwischen Kotsfelden und hier niedergegangenes Gewitter brachte wolkenbruchartigen Regen. In hiesiger Stadt regnete es dagegen nur ganz wenig. Die Früchte in der vom Wolkenschlag betroffenen Gegend wurden niedergeworfen. — Gestern erlitt ein Bauer aus Emmingen dadurch bedeutenden Schaden, daß ihm unterhalb des hiesigen Friedhofes ein Pferd in ein vorübergehendes Auto sprang. Es wurden ihm beide Füße abgefahren, so daß es getötet werden mußte.

**Calw, 14. Juli.** In Simmozheim ist eine Jugendherberge eingerichtet worden, die am nächsten Sonntag nach dem Gottesdienst eingeweiht wird. Die Herberge stellt sich als Musterherberge dar, die sich als wertvolles Glied in das Netz der Jugendherbergen einfügt und der wandernden Jugend gute Dienste leisten wird. — Die warme Witterung hat die Waldhonigtracht hervorgerufen. Die Wespentänze honigen sehr stark und die Bienen finden reiche Nahrung. Den Schwarzwaldbienenzüchtern, die schon mehrere Jahre Mißjahre hatten, wäre ein gutes Honigjahr sehr zu gönnen.

**Calw, 16. Juli.** Bei der gestrigen Beratung des städtischen Haushalts wurden die Einnahmen auf 402.900 Mark, die Ausgaben auf 635.915 Mark festgesetzt. Der Mangel von 233.015 Mark soll gedeckt werden durch Erhebung einer Gemeindeumlage von 18 Prozent aus einem Gesamtaufwand aus Grund, Gebäude und Gewerbe mit zusammen 850.000 Mark mit einem Ertrag von 153.000 Mark und durch Anlehensmittel auf die Notstandsarbeiten mit 50.000 Mark. Der Rest wird vom staatlichen Ausgleichslohn angefordert werden. Stadtschultheiß Göhner hob in seinen Ausführungen hervor, daß 18 Prozent auf die Dauer nicht tragbar seien, wenn den Gemeinden nicht weitere Einnahmequellen zugewiesen werden. Reich und Länder stehen auf dem Standpunkt, den Gemeinden alle möglichen Lasten aufzuladen, ohne für einen Ausgleich zu sorgen. Es sei bezeichnend, daß der Amtsschaden und der Futurpensionsaufwand allein 194.000 Mark, gleich 15,8 Prozent der Kataster betragen. Es erhebe sich die ernste Frage: Sind die Gemeinden überhaupt im Stande, diese finanziellen Lasten weiter zu tragen? Die Frage sei zu verneinen, sofern das Reich nicht seine Finanzpolitik gegenüber den Gemeinden ändere. Im Etat sei für Notstandsarbeiten im nächsten Winter nichts vorgesehen; werden solche Arbeiten wieder notwendig, so müssen die Ausgaben lediglich durch Anlehensmittel aufgebracht werden. Das werde dann eine weitere starke Belastung geben, zumal die Stadt für Zinsen jetzt schon 42.000 Mark verausgaben müsse. In der Wohnungsbauvorsorge sei viel geschehen, so daß für bessere Wohnungen kein dringendes Bedürfnis mehr bestehe; bei billigen Wohnungen sei die Sache anders; die allergrößte Not sei zwar gehoben, aber es müsse manchen berechtigten



Anforderungen noch nachgeholt werden. Bei der Gebäudeversicherungsteuer könne noch ein Zuschlag erhoben werden. Die Steuer an und für sich sei aber ein Unfug, und es sei eine derartige Belastung nicht weiter zu steigern. Auch eine Gassteuer könne eingeführt werden; der Höchstbetrag würde 3 Pfg. für einen Kubikmeter betragen. Der Gemeinderat nimmt zu dem Zuschlag und der Gassteuer eine ablehnende Haltung ein; auch die Hundesteuer wird zunächst nicht erhöht. Die Unterbringung kinderreicher Mieter steht immer noch auf Schwierigkeiten. Es soll nun zunächst eine Lösung durch Einbauten in ein größeres Gebäudeteil gesucht werden. In diesem Falle würde aber die Erbauung eines städtischen Beamtenwohnhauses notwendig werden.

**Ottelsheim, 16. Juli.** (Brandfall.) Vergangene Nacht um 1.30 Uhr wurde die hiesige Einwohnerschaft durch Feueralarm aus dem Schlafe geweckt. Das Doppelwohnhaus mit angebauter Scheuer, dem Friedr. Nagel, Bäcker und der Kathar. Weiß Wwe. gehörend, stand in Flammen. Das Feuer, welches in der Scheuer entstand, griff rasend schnell um sich, sodass an eine Rettung nicht mehr zu denken war, die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, die angrenzenden Gebäude zu schützen. Die Bewohner des Hauses konnten mit knapper Not ihr Leben retten, an Mobiliar konnte nichts geborgen werden, nur ein Pferd, eine Kuh und verschiedene Schweine konnten in Sicherheit gebracht werden, dagegen sind drei Ziegen und sonstiges Kleinvieh verbrannt. Drei Familien sind nun obdachlos. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

**Freudenstadt, 16. Juli.** (Diebereien.) Kürzlich wurde hier ein Mann wegen verschiedenen hier begangenen Diebereien festgenommen. Es handelt sich dabei um einen russischen Staatsangehörigen, Strogis, der gestern von Stuttgart, wo er zur Persönlichkeitsfeststellung sich befand, in das Amtsgerichtsgefängnis Freudenstadt eingeliefert wurde.

**Schönbach, 17. Juli.** (Brandfall durch Blitzschlag.) Gestern abend dreiviertel 6 Uhr hatten wir ein ungeheures schweres Gewitter. Dabei schlug der Blitz in die große freistehende Scheune des Metzgermeisters Chr. Koller hier, die vollständig abbrannte. Zur Hilfeleistung wurde auch die Nagolder Autozöge herbeigerufen. Es gingen derartig große Wasserbomben nieder, daß die Motorspritze mit dem niedergehenden Regenwasser gespickt werden konnte. Während des Brandes entwickelte sich ein zweites Gewitter, bei dem sich der Wind drehte und das Wohnhaus in Gefahr brachte; es konnte aber gerettet werden.

**Horb, 15. Juli.** Gestern abend stieß ein Radfahrer auf ein Auto aus Stuttgart und wurde über den Bordsteil des Autos auf die Straße hinübergeworfen, während sein Fahrrad unter die Räder des Autos kam.

**Horb, 16. Juli.** Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern vormittag auf dem Güterbahnhof Horb. Ein dort beschäftigter Stellwerthschlosser aus Tübingen geriet unter einen dahereifahrenden Eisenbahnwagen. Es wurde ihm etwas oberhalb des Fußknöchels ein Fuß völlig abgefahren. Dr. Dordt leistete dem Verunglückten die erste Hilfe. Er wurde sodann nach Tübingen übergeführt.

**Rottenburg, 16. Juli.** Die Leiche des Bischofs Keppler ist im Palais im Ornat aufgebahrt. Das bischöfliche Ordinariat hielt, ebenso wie der Gemeinderat, eine Trauerfeierung, leiteter umsonst, als Bischof Keppler Ehrenbürger der Stadt Rottenburg war. Im Palais gehen dauernd Beileidskundgebungen ein. Zum Kapitulardiakon (Bistumsverweser) wurde Weihbischof Dr. Spröll gewählt. Die Beisetzung in der Bischofsgruft in der Süßenkirche findet am kommenden Dienstag statt.

**Zusenhäuser, 16. Juli.** (Rißglückter Raubüberfall.) Als der Bankdiener J. Hasenmiller der hiesigen Handels- und Gewerbebank mit einem ansehnlichen Geldbetrag, den er in Stuttgart abgehoben hatte, durch die seitliche Türe sich in das Kassenbüro begeben wollte, wurde er von einem Mann, der ihm dort auflauerte, angefallen. Der Unbekannte suchte ihm die Tasche zu entreißen; er versetzte dem sich heftig wehrenden und um Hilfe rufenden Kassendiener auch einen Schlag auf den Kopf, der aber nur eine schwache Wirkung hatte. Der Räuber ergriff hierauf, ohne sich des Geldes bemächtigen zu können, die Flucht und wurde alsbald von den Angestellten der Bank verfolgt, die ihn aber nicht mehr fassen konnten. Die Polizei nahm sich sofort der Sache an. Es soll noch ein Komplize dabei gewesen sein, der auf der Straße Schmiere fand.

**Wahlstingen, 16. Juli.** (Tödl. überfahren.) Ein 63jähriger Anabe geriet unter das Vorderrad eines Berliner Kraftwagens. Der Verletzte starb auf dem Transport zum Bezirkskrankenhaus.

**Stutensee, 16. Juli.** (Ertrunken.) Ein lediger Arbeiter des gegenwärtig hier weilenden Zirkus Hagenbeck ist im oberen Neckar gegenüber dem Familienbad ertrunken; er hat mutmaßlich einen Herzschlag erlitten.

**Rekarium, 16. Juli.** (Siegesfeier.) Die Heimatstadt Rekarium bereicherte den heimkehrenden R.S.U.-Kausfigern einen feierlichen Empfang. Direktor Dr. Ing. Schwarz sprach Anerkennung und Dank für die siegreichen Fahrer und ihre Begleiter, aber auch für die Beamten und Arbeiter aus, während Direktor Gebr den geistigen Urheber der Wogen, Dr. Ing. Schwarz, feierte.

**Nordheim, 16. Juli.** (Brand.) Das Anwesen des Landwirts Wilhelm Pfenninger in der Wasserpfaffe brannte vollständig ab. Außer dem Viehstand konnte wenig gerettet werden, da das Feuer rasend schnell um sich griff.

**Unterschnitzheim, 16. Juli.** (Beim Baden ertrunken.) Unterlehrer Dörner ist beim Baden im Kohlweiher infolge eines Herzschlages ertrunken.

**Herbertingen, 16. Juli.** (Ueberfahren.) Am Mittwoch fuhr der 57 Jahre alte verheiratete Wagnermeister Jakob Weiß von Herbertingen auf seinem Fahrrad von Mengen auf der Landstraße in der Richtung nach Herbertingen. In der Nähe der Osterachmühle, Markung Beitzhofen, hat ihn ein Motorradfahrer von hinten berast angefahren, daß er von seinem Fahrrad stürzte und einen schweren Schädelbruch erlitten hat, dem er erlag.

**Him, 16. Juli.** (Aus dem Fenster gestürzt.) Gestern abend stürzte ein Kind der Familie Flaig im Alter von 4 Jahren von einer Veranda des Nachbarhauses, in das es sich wahrscheinlich zum Spielen mit anderen Kindern begeben hatte, ab und war sofort tot.

**Maulbronn, 16. Juli.** (Tödl. Autounfall.) Der Flaschnermeister Aug. Dold, der hier ein Geschäft besitzt, rannte mit seinem Motorrad gegen ein Personenauto und wurde so schwer verletzt, daß er bereits auf der Fahrt ins Städt. Krankenhaus in Pforzheim gestorben ist.

**Kleine Nachrichten aus aller Welt**

**Das verpönte Deutschlandlied.** In Koblenz ist es am 13. Juli, am Vorabend des französischen Nationalfestes zu einem Zwischenfall gekommen. Als der französische Fackelzug am Garten der städtischen Festhalle vorbeizog, sangen die im Garten anwesenden Gäste das Deutschlandlied. Daraufhin ist dem Wirt das Abhalten von Konzerten für die nächste Zeit verboten und der Musikdirektor Raufsch, bei dem das Konzert leitete, verhaftet worden. Ferner wurde der Kapitän des Rheindampfers „Koland“ unter der Beschuldigung festgenommen, daß auf dem Dampfer das Deutschlandlied gesungen worden sei. Er wurde später aber unter Androhung eines militärgerichtlichen Verfahrens wieder freigelassen.

**Beginn des deutschen Bundesturnfestes in Wien.** Zu dem deutschen Bundesturnfest in Wien sind bis Donnerstag mittag 35 000 auswärtige Turner eingetroffen. Abends fand ein Fackelzug statt, an dem 100 000 Personen teilnahmen. Auf dem Heldeplatz hielt Regierungsrat Brenner aus Linz eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: Rüge der Traum unseres Turnvaters Tahn sich erfüllen von der Einheit des deutschen Volkes. Ein Volk, ein Reich, das walte Gott!

**Der neue englische Botschafter in Berlin.** Sir Ronald Lindsay, der zum englischen Botschafter in Berlin ernannt worden ist, entstammt einer alten schottischen Adelsfamilie, war in Petersburg, Therau, Washington und Paris tätig. Von 1911 ab war er wieder im Außenamt, bis 1913 im Haag, dann bis 1919 als Unterstaatssekretär im ägyptischen Finanzministerium. Darnach war er Botschafter in Washington und Paris. Im 1921 als Unterstaatssekretär ins Auswärtige Amt und ging im März 1925 als Botschafter nach Anzora (Türkei). Seit 1924 ist er in zweiter Ehe mit Elizabeth Hunt, einer Tochter des verstorbenen New Yorker Finanzmannes Hunt, verheiratet.

**Russischer Fliegerbesuch in Deutschland.** Das Flugzeug der russischen Regierung N. Kus traf von Moskau kommend nach siebenstündigem Flug auf dem Flughafen in Königsberg ein. Bei dem zu Ehren der Russen von der Deutschen Luftkassa gegebenen Frühstück dankte der Inspektor der russischen zivilen Luftflotte Wischniew für die freundliche Aufnahme der russischen Flieger auf deutschem Boden.

**Aus dem Gerichtssaal.**

**Berechen gegen das Weinrecht.** Heilbronn, 14. Juli. Der biesige Gastwirt Jose Koca wurde nach längerer Verhandlung verurteilt wegen Berechnens gegen das Nahrungsmitteleis zu 100 Mk., wegen Berechnens gegen das Weinrecht zu 200 Mk., wegen schlechter Buchführung zu 80 Mark und wegen Nichtanzeige von verdorbenem Wein zu 20 Mk. Geldstrafe. Koca hat in vier Fällen Wasser in den Wein gemischt und in den Verkehr gebracht, ein andermal spanischen Wein versauert, ohne dies zu kennzeichnen.

**Handel und Verkehr.**

**Wirtschaftliche Wochenrückblick.** Die Woche war in dieser Woche ruhiger und schwach. Die Unkapazität hat weiter nachgelassen. Auch das Ausland lag mehr zurück. Wechselnd machte sich ein Realisationsbedürfnis geltend. Das überwiegende Angebot führte teilweise zu empfindlichen Kursverlusten. Vor allem brachten die Börse die Nachrichten über eine baldige Wiederrückkehr des englischen Handels mit dem Rückgang der Handelsbilanz, vor allem des deutschen Handels, zwei Momente, von denen die Börse eine Verunsicherung unterer Rohlen- und Eisenindustrie befürchtete.

**Geldmarkt.** Die Geldmarktlage befindet sich in fortwährender Erleichterung. Die Geldsätze betragen für Tagesgeld 5,5-6, für Monatsgeld 5,5-6,5 Prozent. Der Wechselkurs wurde ohne Schwierigkeiten überwunden. Für die Landwirtschaft ist eine neue Kreditaktion eingeleitet, damit sie dieses Jahr nicht wieder vorwiegend auf Kredit leben muß. Der Preis der Weizennotierungen ist billiger als im Vorjahr. Auf dem Devisenmarkt sind die Frankennotierungen, vor allem des deutschen Handels, weiter zurückgegangen.

**Produktenmarkt.** Die Getreidemärkte hatten auf höhere Auslandsforderungen hin, dann wegen der Verzögerung der deutschen Ernte und wegen des knappen Angebotes von Inlandsware eine feste Haltung. An der Stuttgarter Landesproduktionsbörse wurden für den 2 (Weizen 0,50) und für Stroch 6 (Weizen 0,50) Markt pro Doppelzentner bezahlt. An der Berliner Produktionsbörse notierten Weizen 205,50 (Weizen 1,50), Roggen 201 (- 10), Wintergerste 204 (Weizen), Sommergerste 212 (Weizen), Hafer 212 (- 6) Markt je pro Zentner und Weizen 40 (- 5) Markt pro Doppelzentner.

**Warenmarkt.** Nach den übereinstimmenden Erklärungen der Handelskammern wird der Tiefpunkt der Wirtschaftskrise als überschritten angesehen, wenn auch die Hoffnungen auf eine baldige Rückkehr zum alten Verhältnis mit großer Vorsicht aufgenommen werden. Der Rückgang der Fertigungsmarktsätze zeigt, daß der Aufschwung der deutschen verarbeitenden Industrie noch kein intensiver sein kann und bisher wohl nur eine Saisonbedeutung bedeutet hätte. In der nächsten Zeit wird die verstärkte Weizenexporte bedauerlich auf die Handelsbilanz drücken. Der englische Export hatte die deutschen Rohlenlieferungen nach England, Italien, Belgien, nach den nordischen Ländern beträchtlich gesteigert, doch ist bei dem hohen Ende des Reichs auch auf diesem Gebiet wieder mit einer härteren Konkurrenz auf dem Weltmarkt zu rechnen. Die Kalindultrie plant eine Erhöhung der Rahlpreise, was eine neue Belastung der Landwirtschaft bedeutet.

**Devisenmarkt.** Auf den Devisenmärkten sind die Preise im Weiden Bereich. Die Durchschnittsbewertung betrug in Süddeutschland nur noch 104-106 Prozent, zum Teil demogen sich die Preise bis 90 Prozent der Grundpreise herab. Die Verkaufslage ist sehr schwierig. Gebührende Noten blieben wegen Währungsnotens unverkaufbar.

**Wirtschaft.**

**Der Franc zum Wind 1925.** Der französische Franc erreichte an der Londoner Börse trotz dem von der englischen Presse als für Frankreich günstig beschriebener Schuldenabstimmung mit 197,5 einen neuen Rekordhochstand. Dieser Kurs liegt noch um einen Punkt unter der bloßen niedrigsten Notierung dem vergangenen Dienstag.

**Börse.**

**Berliner Börse vom 16. Juli.** An der Effektenbörse gingen die Kurse durchweg weiter stark abwärts. Ähnlich wie die Auffassung ist, daß der jetzt erreichte hohe Kursstand in der wirtschaftlichen Entwicklung keine volle Begründung habe. In Industriewerten betragen die Kursrückgänge überwiegend 3-4 Prozent, vereinzelt noch mehr. Das Geschäft hielt sich in engen Grenzen. Herzbezügliche Kurseiten wenig verändert. Verkehrspolardirekte gaben durchschnittlich um etwa 25 A nach, Geld blieb flüssig, für Tagesgeld wurde 4-5,5 Prozent, für Monatsgeld 5,5-6,5 Prozent verlangt.

**Stuttgarter Börse vom 16. Juli.** Die Börsennotierung war lustlos und schwächer. Bei anhaltend hohem Geschäft ließe sich, von einigen Ausnahmen abgesehen, der Abwärtskursvorgang fort. Beobachtungen widerstandsfähig zeigte sich der Einzelmarkt.

**Getreide.**

**Berliner Produktionsbörse vom 16. Juli.** Weizen märz. Juli 204 bis 204,50, Roggen märz. alter 180-184, neuer 180-184, Sommergerste 200 bis 204, iml. Wintergerste 190-204, neue Wintergerste 192-198, Oker märz. 196-207, Weizen loco Berlin 174-178, Weizenmehl 35-40, Roggenmehl 27,50-28,50, Weizenkleie 10,25-10,40, Roggenkleie 11,20-11,50, Hafer 200-270, Wintergerste 25-30, H. Sommergerste 30-34, Futtergerste 22-27, Tendenz: unbeeinträchtigt.

**Märkte.**

**Wannener Märkte vom 15. Juli.** Dem Schweinemarkt waren 110 Schlachtwine und 12 Ferkelschweine zugeführt. Preis für Schlachtwine 30-40 A und für Ferkelschweine 60-90 A je Stück. Die Futur für den Herbstmarkt betrug 90 Zentner Weizen, 145 Zentner Oker, 15 Zentner Gerste, 15 Zentner Roggen und 7 Zentner Dinkel. Preis für Weizen 10,50-10 A, für Oker 11-12 A, für Gerste 12 bis 12,50 A, für Roggen 12,50-13 A und für Dinkel 12-12,50 A je Zentner. Auf dem Wochenmarkt lieferten folgende Händler 11-12 A je Stück und Landwirte 1,80 A das Stück.

**Letzte Nachrichten.**

**Ueberweisung der Frage der Wechsellschuld zwischen den Völkern an den Völkerbund**

**Paris, 17. Juli.** Der radikale Abg. Richard hat in der Kammer eine Entschließung eingebracht, in der die Regierung angefordert wird, die Frage der Wechsellschuld, wie sie sich seit dem Kriege darstellt, eine Bedrohung der Unabhängigkeit und der Lebensfähigkeit der Völker und damit eine ständige Gefahr für den Weltfrieden bildet, aufzufordern wird, diese Frage unverzüglich dem Völkerbund zur Prüfung zu unterbreiten.

**Opfer der Jagdpitze**

**Berlin, 17. Juli.** Die „Vossische Zeitung“ meldet aus Ehrwald: Beim Abstieg vom Münchener Haus zur Knorzstraße stürzte gestern der Tourist Börner aus Limbach i. S. ab und verunglückte tödlich. Die Leiche konnte geborgen werden.

**Selbstmord eines amerikanischen Finanzmannes**

**New York, 17. Juli.** Nach einer Meldung der „Associated-Press“ aus Atlanta, hat der Präsident des „Grundschrift-Ausschusses“ in Atlanta und Direktor der Bankers Trust Comp., J. A. Smith, Selbstmord verübt. Die Tat steht im Zusammenhang mit dem Konkursverfahren gegen die Bankers Trust Comp. in Atlanta und die Schließung ihr angegliedert 70 staatlich inkorporierter Banken Georgias, von denen viele Mitglieder einer Kette von Banken in Georgia und Florida waren, denen die Bankers Trust Comp. als Finanzagent diente. Das Bundesdepartement kündigte gestern die Schließung von weiteren 13 Banken in Georgia an.

**Die Kämpfe in Marokko**

**Paris, 17. Juli.** Wie Havas aus Rabat meldet, haben die französischen Truppen gestern vormittag Vorstöße unternommen, durch die nunmehr der Kamm des mittleren Atlas in seiner gesamten Ausdehnung in ihre Gewalt gekommen ist. Nördlich des Kammes haben Parteiläufer der Franzosen den Djebel Graa besetzt, während eine französische Abteilung den Wald von Cassert erreicht hat.

**Rachspiel zu den Pariser Kundgebungen gegen Primo de Rivera**

**Paris, 17. Juli.** Gestern nachmittag wurde der hier wohnende 32 Jahre alte Andre Gailharder, der am 14. Juli im Verlauf der Kundgebungen gegen den General Primo de Rivera verhaftet worden war, wegen unbefugten Waffentragens zu 8 Tagen Gefängnis und 5 Franken Geldstrafe verurteilt.

**Tödl. Autounfall**

**Berlin, 17. Juli.** Der Ingenieur Albin Eller aus Schweinfurt stürzte mit seinem Auto bei Oberlautingen in eine Straßenergrübnung, deren Decke sich durch das Hochwasser gelockert hatte. Eller wurde getötet, sein Vater schwer verletzt.

**Berichterstattung der Lage in China**

**Schanghai, 16. Juli.** In Missionarskreisen herrscht wachsende Besorgnis wegen der Lage der Missionare und der anderen Fremden in Sianfu, das von Truppen Wu-Wei-Fus seit zwei Wochen belagert wird und ständig von Lebensmitteln bedroht ist. Man vermutet, daß sich in Sianfu 15 Engländer und 20 bis 30 Skandinavier befinden. Ein hervorragender Missionar, den man in Schanghai über die Lage befragte, erklärte, daß zahlreiche Städte und Dörfer der Umgegend geplündert und völlig vernichtet seien. Die Niederlassung der Missionare sei verheert worden und die ganze Gegend biete den Anblick einer Wildnis.

**Mutmaßliches Wetter für Sonntag und Montag**

Von Nordwesten nähert sich ein neues Hochdruckgebiet. Für Sonntag und Montag ist vielfach heiteres und vorwiegend trockenes, aber zu Gewittern geeignetes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: E u d m g L a u L. Druck und Verlag der W. Riefer'schen Buchdruckerei, Altensteig.



### Bekanntmachung.

Die Stimmkarteien zur Ortsvorsteherwahl am 8. August 1926 liegen in der Zeit vom 18. bis 24. Juli 1926 je einschließlich und zwar Sonntags und Werktags vormittags von 8—12 Uhr und nachmittags von 2—6 Uhr auf dem Rathaus Zimmer 11 zu jedermanns Einsicht auf.

Innerhalb dieser Frist ist jeder Wahlberechtigte befugt, gegen die aufgelegten Stimmkarteien wegen Abergangung von Personen, welche in dieselbe aufzunehmen gewesen wären oder wegen Aufnahme unberechtigter Personen schriftlich oder mündlich Einsprache zu erheben.

Wahlberechtigt sind alle Reichsdeutsche ohne Unterschied des Geschlechts, die das 20. Lebensjahr zurückgelegt haben und im Gemeindebezirk seit 6 Monaten wohnen, deren Wahlrecht nicht ruht und die in der Ausübung des Wahlrechts nicht behindert sind. Wer infolge Wegzugs das Wahlrecht in der Gemeinde verloren hat, jedoch vor Ablauf von 2 Jahren seit dem Wegzug in die Gemeinde zurückkehrt, erlangt mit der Rückkehr das Wahlrecht wieder.

Für das zur Wahlberechtigung erforderliche Lebensalter ist der Wahltag (8. VIII. 26) für die übrigen die Wahlberechtigung bedingenden Eigenschaften der Zeitpunkt des endgültigen Abschlusses der Stimmkarteien (7. VIII. 26) entscheidend.

Nur diejenigen sind zur Wahl zugelassen, welche in die Stimmkartei aufgenommen sind.

Altensteig-Stadt, den 16. Juli 1926.

Stadtschultheißenamt:  
A. G. Krapf.

Nichelberg.

### Bergebung

von zirka 40 laufende Meter Randel zu legen innerhalb Etters hier.

Offerten pro laufendes Meter sind bis Mittwoch, den 21. Juli an das Schultheißenamt einzureichen, wo auch die Bedingungen eingesehen werden können.

Der Gemeinderat.

Empfehle:

### la Spezial Mullymehl

Brotmehl, Futtermehl, Teinmehl, Mais- und Weißmehl, Corfmelasse, Plata-Haber, Malzkeime, Fischmehl, Kälbermehl

Ferner bringe mein

### Weinlager

in empfehlende Erinnerung.

M. Schnierle, Altensteig.

### Deutschland-Fahrräder

Beste Qualitätsmarke direkt ab Fabrik Nähmaschinen, Uhren, Waffen Fahrrad-Fabrik AUGUST STUKENBROK, EINBECK 16 Größtes Fahrradhaus Deutschlands Sportartikel aller Art. Preisliste kostenfrei

### Altensteig. Hängematten Sorghobesen Särvorlagen

empfiehlt billigt

R. Rohler junior.

Zirka 15 Zentner fleißig gebroschene

### Kornstroh

hat zu verkaufen

Joh. Gg. Städel jr. Egenhausen.

Gut erhaltenes

### Fahrrad

zu verkaufen.

Vom wem? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

### Altensteig. Habe einen bereits neuen Einspänner

### Leiterwagen

grün angestrichen, ca. 40—45 Tragkraft, zu verkaufen Ludwig Walz, Gärtner.

Zwei guterhaltene

### Leiterwagen

zirka 50 Zentner Tragkraft Str. verkauft im Auftrag Schiebel, Schmied, Egenhausen.

### Eiserne Metallbettstelle

mit steilg. Wollmatten und Schonerdecke, garantiert gute Ware, zusammen nur 4 68.— Potentröße von 4 9.— an. Preislisten umsonst. Fracht und Packung frei.

Suder's Matratzen-Bettstätten Hauptgeschäft Stuttgart, Silberburgstraße 133.

Altensteig.

Mein

### Räumungsverkauf

in Haus- und Küchengeräten bietet große Preisvorteile

### Karl Henßler senior

Eisenwarenhandlung.

### Kirchliche Nachrichten.

7. S. n. Dr., 18. Juli. Vormittagsgottesdienst um 1/2 10 Uhr mit Predigt über 2. Kor. 2, 14—17: Unsere Verantwortung in der Gemeinde. Ansprache von Herrn Dekan Otto. Lied 240, 243, 231. Kirchenopfer für Fellbach. Nachher Kindergottesdienst.

Nachm. 1/2 2 Uhr Christenlehre mit den Töchtern.

Nachm. 1/2 3 Uhr Gemeinschaftsstunde.

Am Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr Bibelstunde im Luthersaal.

### Methodistengemeinde.

Sonntag, den 18. Juli 1926, vormittags 1/2 10 Uhr Predigtgottesdienst.

Nachmittags 1 Uhr Abmarsch mit Musik zum Kinderfest im Wald bei Egenhausen.

Mittwoch, den 21. Juli 1926, abends 8 1/2 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Jung-Hübner beste Peger, liefert Geflügelhof in Wergentheim P 20 Preisliste frei, Webereverläufer an all. Orten gesucht.

### Altensteig. Empfehlung.

Der geehrten Einwohnerschaft u. Fremden von Altensteig und Umgebung die ergebene Mitteilung, daß ich meine



### Sommerwirtschaft

zu einem gemüthlichen Familienaufenthalt eingerichtet habe. Durch Verabreichung von nur reinen Getränken und guten Speisen werde ich bestrebt sein, das seitherige Vertrauen meiner werthen Gäste zu erhalten und bitte um geneigtes Wohlwollen. Auf Wunsch wird auch

Kaffee und Kuchen verabreicht

### Ernst Bäßler

„zum Bahnhof“.

### Hirsch-Café

Inh. Fritz Flaig jun. Altensteig.

Sonntag, den 18. Juli 1926

### KONZERT

mit Vox-Musik-Apparat.

Einige aus der Kollektion ausgeschiedene eichene Schlafzimmer u. einzelne Bettladen

gibt preiswert an Private ab

Möbelfabrik A. May, Altensteig.

Nagold.

Wenn

Sie einen Neubau ausstatten oder einen verbrauchten Ofen oder Herd ersetzen müssen, so besichtigen Sie zuvor unser großes Lager in

### Oefen u. Herden

Sie werden über die Reichhaltigkeit und Gediegenheit der Auswahl überrascht sein und leicht Ihre Auswahl treffen können.

Frühbezug und direkter Werksbezug in Ladung ermöglichen uns Ihnen äußerst günstige Preise zu stellen.

Fernruf 1 Berg & Schmid Fernruf 1

Der Wert der Presse als Reklamemittel ist zu allen Zeiten anerkannt worden. Von Franklin stammt der Ausspruch: Mein Sohn mache Geschäfte mit Deuten, die inserieren; denn diese sind intelligent und Du wirst nie dabei verlieren.

Wertbeständige Spareinlagen und Depositen bei höchstmöglicher Verzinsung.

Provisionsfreier Scheck- u. Giroverkehr unentgeltliche Abgabe der erforderlichen Formulare.

Gewährung von Darlehen und Krediten; im Rahmen der verfügbaren Mittel.

Ankauf (Diskontierung) guter Waren - Wechsel.

Vermittlung des An- und Verkaufs von Wertpapieren, Sorten und Devisen

### Städtische Sparkasse Altensteig.

Aufmerksame, verschwiegene Bedienung.

Bereitwillige Auskunftserteilung.

